

Rückmeldebogen zu den Wahlprüfsteinen zur GR-Wahl Bretten 2019

Da ich die gestellten umfangreichen Fragen nicht mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten möchte, habe ich meine Meinung hierzu im Folgenden kurz ausgeführt.

Zu Frage 1: „European Energy Award“

Die Anstrengungen und Erfolge einer Kommune im Blick auf Energieeffizienz und Klimaschutz lassen sich durch EEA neutral messen und vergleichen. Auch in der Vergangenheit habe ich die Teilnahme unserer Kommune an verschiedensten Programmen befürwortet. Durch die Einbindung in evaluierbare Programme und durch den direkten Vergleich mit anderen Kommunen steigt die Akzeptanz und das Engagement aller Akteure, das gesetzte Ziel zu erreichen. Da es sich bei diesem Programm um das Erreichen eines sehr wichtigen Zieles handelt, setze ich mich in Zusammenarbeit mit der Verwaltung folgerichtig auch für das EEA-Projekt ein.

Zu Frage 2: „Ausweitung der Nutzung der Sonnenenergie...“

In der vergangenen Legislaturperiode war es mir immer mein Anliegen, insbesondere bei Neubauten Dachbegrünung und möglichst auch Sonnenkollektoren einzufordern. Dieses Anliegen ist jedoch nicht immer umsetzbar, da die Maßnahme von vielen Faktoren abhängt. Ich als Gemeinderat kann mich dafür einsetzen, letztendlich liegt die Umsetzung jedoch in der Hand der jeweiligen Eigentümer. Ein konkretes Beispiel: Bei der Dachsanierung der Max-Planck-Realschule in diesem Jahr werde ich das Anliegen, eine Photovoltaikanlage zu installieren, wiederholt vorbringen.

Zu Frage 3: „Wärmedämmung und effiziente Heizungen...“

Ich stehe zu einer guten Wärmedämmung von Häusern und effizienten Heizungen. Wärmedämmung jedoch muss differenziert betrachtet werden: Beim eigenen Haus bspw. habe ich aus energetischen Gründen das Dach entsprechend den Vorgaben des Landes sehr aufwändig neu gedämmt. Die Außenhülle wurde aufgrund entsprechend guter Messwerte und der notwendigen Atmungsaktivität nicht zusätzlich gedämmt.

Zu Frage 4: „Biotopverbund...“

Zusammen mit der CDU-Fraktion habe ich bspw. den Antrag auf eine „Kleine Landesgartenschau“ in Bretten gestellt. Auch hierdurch fördern wir ganz gezielt den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und gleichzeitig die Biotopvernetzung in großem Stil. (siehe CDU-Wahlprogramm).

Bei der Erstellung eines verbindlichen Planes für einen Biotopverbund sind jeweils die Anliegen der Anlieger bzw. Grundstücksbesitzer zu hören. Auch hier gilt es – bei aller Dringlichkeit der Thematik „Klimaschutz“ – alle Interessen objektiv zu bearbeiten und dann ergebnisorientiert zu entscheiden.

Zu Frage 5: „Vermeiden des weiteren Flächenverbrauchs...“

Hier geht es für mich um mehrere Ebenen:

Zum einen ist es dringend erforderlich, dass Wohnraum geschaffen wird, insbesondere bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen.

Zum andern muss überdimensionierter Flächenverbrauch vermieden werden – durch verschiedenste Maßnahmen wie bspw.: Innenstadtverdichtung, „Jung kauft Alt“ etc.

(siehe CDU-Wahlprogramm).

Um diesen divergierenden Ansprüchen gerecht zu werden, braucht es ideologiefreie Diskussionen und Mehrheitsentscheidungen zum Wohle der gesamten Bevölkerung.

Zu Frage 6: „Siedlungsgrün – biologische Vielfalt – Lebensqualität...“

In der GR-Sitzung Ende April bspw. setzte auch ich mich dafür ein, dass die Fläche zwischen der Weißach und der Saarstraße sowie dem Breitenbachweg und dem Fußweg „An der Ölmühle“ im Bebauungsplan als Grünfläche festgesetzt wird.

Es ist mir ein Anliegen, dass auch in den kommenden Jahren durch mehr „Grünflächen in der Stadt“ die Lebensqualität erhöht wird. Ich kann mir auch gut vorstellen, so manches Gebiet in und um Bretten bspw. als Naturschutzgebiet auszuweisen, um mehr Natur nachhaltig zu sichern. Hier bietet sich z.B. das an die „Wanne“ angrenzende Naherholungsgebiet Richtung Knittlingen an.

Diese Überlegungen entsprechen umfänglich den Leitlinien des CDU-Wahlprogramms – ich formulierte dort: *„Umweltpolitik bedeutet für uns, eine beständige Lebensqualität für alle Menschen zu schaffen, die Schöpfung zu bewahren und unsere Stadt für künftige Generationen in einem guten Zustand zu erhalten“.*

Zu Frage 7: „Weitere Vorstellungen...“

Mein Einsatz für Umwelt- und Klimaschutz sowie eine nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität ist grundsätzlich geprägt von folgenden Leitmotiven:

- Verantwortungsbewusstes Handeln im Sinne der Generationengerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit.
- Solide Kontinuität einerseits und spürbare, umsichtige Weiterentwicklung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit andererseits.
- Schaffen einer beständigen und guten Lebensqualität für die Bevölkerung unter dem Aspekt „Bewahrung der Schöpfung“.

Alle meine Zielvorstellungen jedoch bedürfen bei der Abstimmung im Gemeinderat der Mehrheit. Hierfür bin ich bereit, mich mit meiner Kraft auch weiterhin einzusetzen.